



# neus

Die Zeitschrift des Landes Südtirol  
La rivista dla Provinzia autonoma de Bulsan



## 6 Titelgeschichte

Der trockene Winter hat gezeigt:  
Auch in Südtirol sind die Wasserspeicher nicht immer voll

## 18 Leben & Gemeinschaft

Lebenswert älter werden:  
Welche Dienste das Land Südtirol  
bei Pflegebedarf anbietet

## 14 Unterirdische Stromleitungen

## 17 Ladinia

## 22 Geringe Jugendarbeitslosigkeit

## 26 Digitale Gesundheitsakte

# N NIGHT LINER

*Fly me home.*



Der Nightliner bringt dich sicher und unbeschwert nach Hause.  
**19 Buslinien, 30 Shuttles.**  
Jeden Samstag.

Il Nightliner ti riporta a casa in sicurezza e senza pensieri.  
**19 linee bus, 30 shuttle.**  
Ogni sabato.

Nightliner te jorà sigù y cun lisirèza a ciasa.  
**19 linies bus, 30 shuttle.**  
Vigni sabeda.



**Wenn Sie, geschätzte Leserinnen und Leser,** diese dritte *nëus*-Ausgabe in den Händen halten, sind Sie entweder treuer Bezieher unserer früheren Landeszeitschriften „Das Land Südtirol“ und „LP“ oder Sie haben sich kürzlich bewusst für ein Abonnement und für Kurz- und Hintergrundinformationen über das Land Südtirol aus erster Hand entschieden. In den Mittelpunkt stellen wir diesmal das Thema Wasser (S. 6): Der Mangel zu Jahresbeginn ließ uns deutlich spüren: Auch im wasserreichen Südtirol kann der Klimawandel den nassen Segen schnell knapp werden lassen. Inzwischen hat sich die Lage zwar etwas entspannt: Sparsamer Umgang sollte aber dennoch ins Bewusstsein aller vorgedrungen sein! Um sparsam mit Energie umzugehen, wird in Südtirol das Hochspannungsnetz modernisiert (S. 14). Welche Dienste das Land anbietet, um die Pflege älterer Menschen zu stützen, erfahren Sie ab S. 18 - und ab S. 22, welche Faktoren hinter der rekordverdächtig geringen Jugendarbeitslosigkeit in Südtirol stecken. Wir berichten auch, wie ein digitaler Zugang zur Gesundheitsakte (S. 26) hilfreich sein kann und gleichzeitig geschützt werden muss.

Schützenswert sind auch die Adressen, an die wir die Landeszeitschrift schicken. Daher ein Hinweis in eigener Sache: Ausgabe Nr. 1 ließen wir über einen Dienstleister der Post einmalig allen Bürgerinnen und Bürgern zustellen, um ihnen *nëus* vorzustellen. Die Adressierung selbst lag nicht in unserer Hand. Seit Ausgabe Nr. 2 geht *nëus* ausschließlich an jene, die das Heft abonniert haben. Sie wollen wir weiterhin mit interessanten und nützlichen Informationen beliefern.



**Guido Steinegger**  
Chefredakteur Landespresseamt

**Impressum** ► Herausgeber: Autonome Provinz Bozen, Ort: Bozen ► Eintragung beim Landesgericht Bozen Nr. 32/1991 ► Presserechtlich verantwortlich: Guido Steinegger (gst) ► Koordination: Maurizio Di Giangiacomo (mdg), Johanna Wörndle (jw) ► Redaktion: Maja Clara (mac), Franco Grigoletto (fg), Ulrike Huber (uli), Carmen Kollmann (ck), Thomas Laconi (tl), Monika Pichler (mpi), Angelika Schrott (san) ► Weitere Beiträge und Übersetzungen dieser Ausgabe: Annette Lenz, Claudia Messner (cme), Silvia Obwexer (so), Sabrina Poli (sp), Daniela Roso (dr), Martin Sagmeister (ms), Carlo Suani (cs), Patrick Thaler (pt), Barbara Tomelleri ► Foto Titelseite: Ivo Corrà ► Konzept und grafische Gestaltung: Exlibris und Katrin Gruber ► Druck: Fotolito Varesco ► Auflage: 33.500 ► [www.landeszeitung.provinz.bz.it](http://www.landeszeitung.provinz.bz.it) ► Kontakt und Abo: Landesagentur für Presse und Kommunikation, Silvius-Magnago-Platz 1, 39100 Bozen (BZ), Tel. 0471 412213, E-Mail: [lpa@provinz.bz.it](mailto:lpa@provinz.bz.it) ► Die Verwendung von Texten und Bildern aus *nëus* für nicht auf Gewinn ausgerichtete Zwecke ist nach Rücksprache mit der Redaktion möglich.

## Wasser: Jeder Tropfen zählt

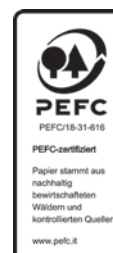


## Energie: Strom wird unterirdisch

## Pflege: Lebenswert älter werden

## Südtirol: Viel Arbeit für Junge

## Gesundheitswesen: Digital vernetzt



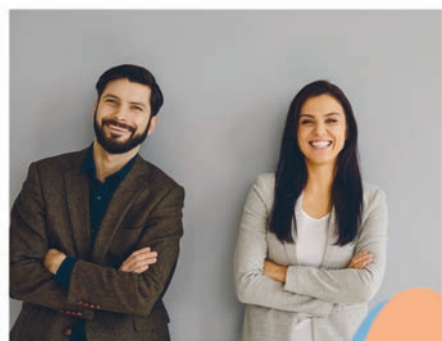
## Gletscher leiden weiter

Nach dem Vorjahr ist auch heuer ein großer Eisverlust bei den Gletschern zu erwarten. Dies bestätigen die Messungen des Landesamtes für Hydrologie und Stauanlagen von Anfang Mai am Westlichen Rieserferner (Rein in Taufers, im Bild) und Langenferner (Martelltal). Die beiden Gletscher haben seit Oktober 2022 mit Niederschlägen von 850 beziehungsweise 700 Millimetern zwar etwas mehr Wasseräquivalent als im Vorjahr akkumuliert, die Werte liegen trotzdem mit 20 beziehungsweise 30 Prozent deutlich unter der Norm. Die Schneefälle der vergangenen Monate im Hochgebirge werden die Situation etwas entschärfen. [mac](#)

Foto: LPA/Amt für Hydrologie und Stauanlagen

DU. FÜR SÜDTIROL

Foto: LPA



Das Land als Arbeitgeber:  
Ohne Mitarbeitende funktioniert keine Dienstleistung.

## Willkommen im Team

**Arbeitgeber Land.** Über hundert Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind seit den vergangenen zwölf Monaten neu im Landesdienst, mehr als 400 sind seitdem in den Ruhestand getreten. Bei einer Willkommensveranstaltung verwiesen Landeshauptmann und Personallandesrat Arno Kompatscher, Generaldirektor Alexander Steiner und Personalchef Albrecht Matzneller kürzlich auf die wichtige Rolle der Landesbediensteten für die Entwicklung der Verwaltung des Landes und dessen autonomer Befugnisse. Wer in den unterschiedlichen Bereichen der Landesverwaltung arbeiten möchte, findet die aktuell ausgeschriebenen Stellenangebote auf den Landeswebseiten. [jw](#)



Aktuelle Stellenausschreibungen des Landes

# 228.000

**Euro.** So viel stellt das Land Südtirol für die Initiative „Bozner Urban Pass Bolzano“ zur Verfügung. Zwischen 1. April und 31. Dezember übernimmt das Land die Kosten für die Nutzung der Brennerautobahn im Abschnitt Bozen Nord-Bozen Süd in beide Richtungen an Werktagen von 7 Uhr bis 9 Uhr und von 16 Uhr bis 19 Uhr. Nutzen kann das Angebot, wer im Besitz eines elektronischen Mautgeräts ist und einen Online-Antrag ausgefüllt hat. Das Ziel: Den Durchzugsverkehr auf die Autobahn verlagern und damit die Landeshauptstadt Bozen entlasten. [mpi](#)

## Kapital Landschaft

**Tagung zum „Nachschauen“.** Südtirol beschäftigt sich mit der Zukunft der Landschaft. 2021 hat es sich mit einer aktiven Strategie auf den Weg gemacht, den Europäischen „Green Deal“ in der Landschaft umzusetzen. Das Ziel: Landschaft als Lebensgrundlage langfristig zu sichern und nachhaltig zu gestalten. Ein entsprechender Beschlussantrag war beim Dreierlandtag von den Landtagen Südtirols, Tirols und des Trentino einstimmig genehmigt worden. Es geht um eine neue Sichtweise im Umgang mit Landschaft, erklärt die zuständige Landesrätin Maria Hochgruber Kuenzer. Standen bis dato vor allem die Schutzgebiete im Fokus – in Südtirol machen sie derzeit 24 Prozent der Landesfläche aus – gilt nun: Alles ist Landschaft, ist wertvoll und damit schützenswert. „Unsere Landschaft ist unser wertvollstes Kapital. Sie liefert unsere Nahrung, ist unser Lebens- und Erholungsraum. Wir müssen neue Wege beschreiten, um der Landschaft Priorität in den Entscheidungen einzuräumen“, sagt Hochgruber Kuenzer.

Wie das gelingen kann, war im Frühjahr in Bozen Thema der internationalen Fachtagung „Destination Landschaft“ mit über 300 Teilnehmenden. Die Ergebnisse sind inspirierend und können auf der Webseite nachgelesen bzw. -gesehen werden: Präsentationen der Referenten und Referentinnen, Fotos der Veranstaltung und Kurzvideos über Praxiserfahrungen. Auch die digitale Ausstellung zu „Best practices“ im Umgang mit Landschaft in Südtirol, dem Alpenraum und auf internationaler Ebene zeigt Möglichkeiten auf, die Landschaft unter Einbeziehung aller Akteure nachhaltig zu gestalten. [mpi](#)



Die Webseite „Destination Landschaft“

## Qualifizierte Barkeeper

**Neue Lehrgänge möglich.** Wer gerne an der Theke arbeitet, Mix- und Mischgetränke zubereitet, Cocktailrezepte entwickelt und Konsumenten berät, kann künftig die berufliche Qualifikation als „Barkeeper/Barkeeperin“ erwerben. Die Berufsschulen für das Gastgewerbe Savoy und Ritz in Meran bieten entsprechende Lehrgänge, nachdem die Landesregierung im Frühjahr diese berufliche Qualifikation neu eingeführt hat. Wer die Abschlussprüfung besteht, erhält ein Zertifikat, das in Italien und Europa lesbar ist. Über den Weg der beruflichen Weiterbildung will das Land verstärkt berufliche Qualifikation ermöglichen, die über die Landesgrenzen hinaus gültig ist. So wurden nach Abschluss der entsprechenden Lehrgänge letztthin erstmals die neuen beruflichen Qualifikationen „Hirtin/Hirte“ und „Pizzabäcker/Pizzabäckerin“ verliehen. Neu eingeführt wurden jüngst die berufliche Qualifikation „Almsenner/Almsennerin“. Für Fachleute für Heil- und Gewürzpflanzen gibt es ebenso eine berufliche Qualifikation wie für technische Berufsbilder, darunter Ski-servicetechniker, Fenstermonteure oder Experten für Baubiologie. [jw](#)

Die berufliche Qualifikation als Barkeeper und Barkeeperin kann künftig an den beiden Landesberufsschulen für das Gastgewerbe „Savoy“ und „Cesare Ritz“ in Meran erworben werden.



Foto: Unsplash

## Smart unterwegs mit der BikeMap

**510 Km.** So lange ist das derzeitige übergemeindliche Radwegenetz in Südtirol. Nicht mit einberechnet sind die Radverkehrsnetze auf Gemeindeebene, die in den Städten und vielen Gemeinden ständig erweitert werden. Damit sich alle, die mit dem Rad unterwegs sind, in diesem weitgestreckten Netz orientieren können, gibt es jetzt die Online-BikeMap. Mit den in die Karte eingebauten Echtzeitinformationen über ausgewählte Abschnitte sowie nützlichen Zusatzinfos und Gadgets wie Tourenplaner, gegliedert nach Schwierigkeitsgrad samt Tourenbeschreibung, ist die BikeMap das perfekte Tool für Hobby- und Alltagsradernde.

Das Rad soll nämlich immer mehr zum Mobilitätsmittel für den Alltag werden, sagt Mobilitätslandesrat Daniel Alfreider. Erstellt wurde die BikeMap von den Landesabteilungen Mobilität und Informationstechnik, dem Dienst für Landeskartographie und der Südtiroler Informatik AG SIAG. [pt/san](#)



Die BikeMap:  
Infos für  
Radbegeisterte

**Radfahrende holen auf: Anteil am gesamten Individualverkehr in Südtirol**

**2012**  
11%

Quelle: Apollis

**146 Fahrten** pro Person/Jahr  
**526.000 km/Tag**

**2021**  
16%

Quelle: ASTAT

**168 Fahrten** pro Person/Jahr  
**584.000 km/Tag**

**2030**  
20%

Prognose laut Fahrradmobilitätsplan

**198 Fahrten** pro Person/Jahr  
**919.000 km/Tag**

**Text** Thomas Laconi **Übersetzung** Ulrike Huber **Foto** Ivo Corrà

# Jeder Tropfen zählt

Eigentlich ist Südtirol reich an Wasser: Die Berge garantieren eine weitgehende Versorgung. Doch der Klimawandel trifft auch uns immer deutlicher. Es gilt, das kostbare Gut sparsam zu nutzen.

Südtirol hat hervorragendes Trinkwasser, das es zu schützen gilt: Hier kontrolliert Seab-Wassermeister Andrea Frasson im Wasserspeicher „Flavon“ bei Bozen die Wasserqualität.

**D**ie geringen Niederschläge des vergangenen Winters waren einmal mehr eine Warnung an uns alle. Der galoppierende Klimawandel schont niemanden, schon gar nicht das Wasser. Italiens größtes Wasserreservoir, die Alpen, leiden, der Schneemangel zeigt Wirkung, die Stauseen verzeichnen erhebliche Defizite. Die Niederschläge seit April waren da nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Dennoch hat Südtirol in Sachen Wasser seit jeher einen wertvollen Verbündeten: die Berge. Aus den imposanten Hängen sprudeln Quellen. Sie speisen Stauseen, Flüsse, Grundwasserleiter und sogar Wasserkraftwerke. Die Berge sind nach wie vor das beste natürliche Wasserreservoir. Allerdings: Um mit Zuversicht in die Zukunft blicken zu können, muss man sich der Gegenwart stellen. Wie? Indem man sparsam mit dieser Ressource umgeht und sich bewusst wird: Wasser ist ein Gut für alle und jeder Tropfen wird zum Gold unserer Zukunft.

**„Wir leben in einem wunderbaren Land, umgeben von einer grünen Landschaft. Und sie ist grün, weil wir Wasser haben.“**

**Thomas Senoner,**  
Direktor des Landesamtes für nachhaltige Wasserwirtschaft

**Reservoir in großer Höhe.** Obwohl die Berge in höheren Klimazonen liegen, speichern sie den Niederschlag in Form von Schnee im Winter, der bei steigenden Temperaturen schmilzt und über unsere Flüsse und Quellen in unsere Häuser gelangt. „Die Etsch bringt große Mengen an Wasser in Richtung Süden. Die hiesige Landwirtschaft, aber auch die der benachbarten Region Venetien, verbraucht mehr als 100 Kubikmeter Wasser pro Sekunde“, erklärt der Direktor des Landes-

amtes für nachhaltige Wasserwirtschaft, Thomas Senoner. Eine weitere begrenzte Ressource ist das Schmelzwasser der Gletscher. „In Vergangenheit waren sie für die Erzeugung der Wasserkraft wichtig, weil sie den geringeren Wasserdurchfluss im Winter kompensierten und die Voraussetzungen für eine bedeutende Energieerzeugung schufen“, sagt Senoner.

**Hochgebirgswasser: doppelter Vorteil.** Als Alpenregion hat Südtirol einen großen Vorteil. Zum einen profitiert es von einem natürlichen Wasserreservoir in Form von Schnee in den Höhenlagen: Dieser fließt in warmen Jahreszeiten ins Tal. Zudem verfügt Wasser über ein erhebliches hydraulisches Potenzial – also die Möglichkeit, Wasser zu verwertbarer Energie umwandeln zu können. „Das in der Höhe gespeicherte Wasser kann zur Stromerzeugung genutzt werden. Je höher die Quelle liegt, desto höher ist ihr Qualitätswert“, erklärt Senoner.

**Niederschlag speist Grundwasser.** Im vergangenen Winter hat der Niederschlag auf sich warten lassen. Fast zwei Monate lang, 50 Tage in Folge, blieb das lang ersehnte Nass in Südtirol aus. Erst im Frühjahr haben Regenfälle die Situation etwas entspannt. Die heurige Situation bestätigt den Trend der letzten Jahre. „Die Niederschläge werden intensiver, aber weniger häufig. Wünschenswert dagegen sind mehr Tage mit Niederschlägen von etwa 10 bis 15 Millimetern pro Quadratmeter“, sagt der Direktor des Landesamtes für nachhaltige Wasserwirtschaft. In Südtirol führen starke Regenfälle dazu, dass die Schotterböden und das Grundwasser im Talboden sehr schnell gespeist werden. Diese groben Böden können in kurzer Zeit große Mengen reinen Wassers speichern und filtern es effizient im Untergrund“, so Senoner.

**Die Pegelmessstationen.** In Südtirol überwachen rund 50 Messstationen die Wasserführung der Flüsse. Sie werden vom Hydrographischen Amt der Agentur für Bevölkerungsschutz betrieben. Die daraus gewonnenen Daten werden hauptsächlich für das Management kritischer hydrologischer Situationen verwendet. Nach sehr trockenen Mo-



Foto: Claudia Corrent

naten haben sich die Niederschläge im Frühjahr dem Durchschnitt angenähert. „Die geringsten Pegelschwankungen gibt es in der Passer“, sagt Thomas Senoner. Die Pegel sinken durch natürlichen Abfluss und durch Wassernutzung für die Energieproduktion. Angestrebt wird ein Durchflusswert von 80 Kubikmetern Wasser pro Sekunde. Ein Wert, der von den Niederschlägen abhängt und derzeit nicht erreichbar scheint: Die Pegelmessstation in Branzoll verzeichnete beispielsweise am 22. März einen Wert von 64,29 Kubikmetern Wasser pro Sekunde. Im Frühjahr wurden die Speicher etwas gefüllt. „Dennoch kann man noch nicht von einer dauerhaften Entspannung sprechen“, meldete der staatliche Verband der Bodenverbesserungskonsortien Anbi vor einigen Wochen.

**Wasserschutz: Beispiel aus dem Vinschgau.** Der 2021 von der Regierung genehmigte und im vergangenen

Jahr aktualisierte Gewässerschutzplan wurde mit dem Ziel erstellt, einen guten ökologischen Zustand aller Oberflächengewässer zu gewährleisten. „Wir haben in Südtirol ein hervorragendes Trinkwasser, das wir erhalten und schützen müssen“, betont Direktor Thomas Senoner. Allein in der Landwirtschaft werden in Südtirol jährlich rund 150 Millionen Kubikmeter Wasser für die Bewässerung verbraucht. Sparen ist möglich. „Ein weitsichtiges Beispiel liefert die Flurbereinigung im Vinschgau: Die dortige Flurbereinigungsgemeinschaft, die größte des Landes, hat es geschafft, ihr gesamtes Bewässerungssystem von Regen- auf Tropfbewässerung umzustellen – ein offensichtlicher Vorteil, wenn man an die eher trockenen Böden in diesem Gebiet denkt“, erklärt Senoner. „Wir leben in einem wunderbaren Land, umgeben von einer grünen Landschaft. Und sie ist grün, weil wir Wasser haben“, meint er. ■

Die Regenfälle im Frühjahr haben auch in der Talfer bei Bozen Entspannung gebracht. Dennoch: Die geringen Niederschläge des vergangenen Winters waren eine Warnung an uns alle.



Foto: LPA/Roberto Dinale

Text Maja Clara

# Das Unsichtbare ans Tageslicht

Das Trinkwasser ist in Südtirol zum Großteil Grundwasser. Auf dem Weg in die Tiefe wird das Wasser gereinigt und mit Mineralstoffen angereichert. Wasserschutzgebiete „hüten“ diesen flüssigen Schatz.

▲ Schüttungsmessung in den Cunfin-Quellen (Gröden): Hartmann Stuefer (Bildmitte, Vordergrund) mit Wasserwärtin der Gemeinde St. Ulrich

**Wasserverfügbarkeit** für alle und für jeden Zweck? Auch bei uns keine Selbstverständlichkeit mehr. Der Klimawandel ist die zentrale Herausforderung für die Wasserwirtschaft: Schwallartige Niederschläge, dann kommen Trockenperioden. Alle Wasserspeicher – vom Gletscher bis zum Grundwasser – zeigen die Auswirkungen davon. Am sichtbarsten sind die Gletscher als Wasserspeicher und die Stauseen. Deutlich mehr Wasser als dort ist jedoch im Untergrund gespeichert: im Boden und noch mehr im Grundwasser. Der Boden gibt den Regen innerhalb von Minuten bis Wochen wieder an ein Gewässer oder an die Atmosphäre ab. Das Grundwasser hingegen lagert den Niederschlag über viele Jahre oder gar mehrere Jahrzehnte ein. Grundwasservorkommen tief unter der Erde sind verzögert und weniger stark vom Klimawandel betroffen. Dennoch muss mit dem flüssigen – und vor allem ▶

► hierzulande großteils ohne Reinigung trinkbaren – Schatz sorgsam umgegangen werden.

**Wasser ist für alle Lebewesen** die wichtigste Ressource zum Überleben und gilt daher als besonders schützenswert. Grundwasser wirkt als ein riesiges lokales Reservoir, das besonders in Dürrezeiten wertvoll und für nahezu alle Lebewesen die wichtigste Ressource zum Überleben ist. Im Landesamt für Hydrologie und Stauanlagen in der Agentur für Bevölkerungsschutz sind Amtsdirektor Roberto Dinale und seine Mitarbeiter Jacopo Caiazza und Hartmann Stuefer für den Bereich Grundwasser zuständig.

**Wertvolle Reserve in Trockenperioden.** Im Allgemeinen ist die unterirdische Phase im Wasserkreislauf eine lange und stabile Phase und führt daher in Dürreperioden und Regenperioden zu einer Verzögerung im Vergleich zur Oberflächenwassersituation.

Es ist genau dieser Effekt, der den Südtirolerinnen und Südtirolern in einem niederschlagsarmen Jahr wie dem vergangenen wichtige Wasservorräte garantiert hat. Der Grundwasserstand war in den vergangenen Jahren relativ hoch und hat den Sommer 2022 problemlos überstanden.

Grundwasser ist daher eine wertvolle Reserve für die Trockenperioden. Es gilt, sie auch für künftige Generationen zu schützen. ■



Grundwasser-messnetz im Geobrowser

## Gütezustand der Gewässer

Wasserqualität oder Gewässerqualität? Unter Wasserqualität versteht man die Qualität des Wassers an sich. Sie kann in einem Fluss oder See, aber auch am Wasserhahn überprüft werden. Gewässerqualität beschreibt hingegen, wie gut die Qualität eines fließenden oder stehenden Gewässers als Ökosystem, also als Lebensraum für Pflanzen und Tiere, geeignet ist. Mittels biologischer, chemischer, mikrobiologischer und ökotoxikologischer Untersuchungen prüft die Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz laufend die Gewässerqualität, die in fünf Güteklassen (sehr gut bis schlecht) unterteilt wird. Im interaktiven Portal „Geobrowser Maps Südtirol“ (Rubrik „Hydrographie-Wasserqualität“) sind die aktuellen Daten zu allen Gewässern abrufbar. Zudem beschreibt das Landesumweltportal unter „Flüsse“ und „Seen“ ausführlich die Erhebungsmethoden und Ergebnisse für jeden untersuchten See und Fluss. „Mit diesem Online-Service geben wir Auskunft über die ökologische Qualität von fast 300 Flüssen und neun Seen“, erklärt Renate Alber, Biologin im Biologischen Labor. Ein Großteil der Südtiroler Gewässer seien im Sinne der EU-Wasserrahmenrichtlinie in einem „guten“ Zustand. mpi



Landesumweltportal: Wissen rund ums Wasser

## 3 Fragen an...

**Jacopo Caiazza**

Landesamt für Hydrologie und Stauanlagen

**Wie wird das Grundwasser in Südtirol gemessen?** Der Grundwasserstand wird mit einer Sonde vermessen, die in einem verrohrten Bohrloch installiert wurde. Sowohl die Tiefe als auch die Typologie der Bohrung und des Filters hängen von den Bodeneigenschaften und der zu untersuchenden Grundwasserschicht ab.

**Wieviele Grundwassermessstellen gibt es in Südtirol, und wo stehen sie?** Wir betreuen 82 Langzeit-Grundwassermessstellen und einige projektbezogene Messstationen. Grundwasser staut sich in natürlichen Vertiefungen im Talboden: Somit befinden sich die meisten Messstellen im Etsch- und im Eisacktal. Die Daten werden stündlich vermessen und gespeichert. Unter besonderer Beobachtung steht der Bozner Talkessel, wo seit 2018 ein Projekt zur langfristigen Beobachtung des Grundwasserspiegels läuft.

**In welcher Tiefe kommt Grundwasser vor?** Das kommt auf die Beschaffenheit des Bodens an: Das Grundwasser kann sowohl sehr tief (Dutzende Meter), als auch sehr oberflächlich liegen. mac



Foto: LPA/Maja Clara



Foto: LPA

Über 800 Jugendliche – mehrere davon in Südtirol – haben sich bisher an „IVY“ beteiligt.

## Interreg Volunteer Youth

**Europäische Union.** Die Initiative „Interreg Volunteer Youth“ (IVY) bietet jungen Europäerinnen und Europäern zwischen 18 und 30 Jahren die Möglichkeit, sich bis zu sechs Monate ehrenamtlich an einem Interreg-Projekt zu beteiligen und dabei die Programme und Projekte der Union kennenzulernen. Ins Leben gerufen wurde IVY 2017 von der Europäischen Kommission und der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG) im Rahmen der europäischen territorialen Zusammenarbeit Interreg. Über 800 Jugendliche – mehrere davon auch in Südtirol – haben sich bisher an IVY beteiligt und so Hunderte von Projekten unterstützt, zahlreiche Veranstaltungen mitorganisiert und auch über die sozialen Netzwerke die europäische Zusammenarbeit bekannt gemacht. Über 330 Organisationen und Körperschaften waren Gastgeber. Um Teilnahme an der Initiative Interreg Volunteer Youth können sich junge Menschen sowie Trägerinnen und Träger und Nutznießende von Interreg-Projekten jederzeit bewerben. [jw](#)



Informationen zu „IVY“ finden Sie hier.

## Autonomie real erleben

**Offene Türen am Tag der Autonomie.** Alljährlich erinnert das Land Südtirol am 5. September an die Unterzeichnung des Pariser Vertrags im Jahr 1946. Heuer öffnet Palais Widmann am Tag der Autonomie seine Tore. Unter dem Motto „Autonomie real“ erwartet die Besuchenden ein vielseitiges Programm: von Führungen durch den Bürotrakt des Landeshauptmanns über Gesprächsrunden mit Mitgliedern der Landesregierung und Fachleuten aus der Verwaltung bis zu einem Kinoprogramm zu Südtirol und seiner Geschichte. Eine Ausstellung mit Bildern aus dem Bestand „Büro Landesrat Bruno Hosp“ zeigt zudem die Entwicklung der Südtirol-Autonomie während der 1990er Jahre. [cme](#)



Das gesamte Programm ist in Kürze hier abrufbar.

## Podcasts zur Autonomie

**„Understanding Autonomy“** heißt die mehrsprachige Podcast-Reihe, die es sich zum Ziel setzt, Südtirols Autonomie verständlich zu erklären. Zu Wort kommen Fachleute, die sich in unterschiedlichen Feldern mit dem Thema Autonomie beschäftigen. Sie geben Einblicke in spezifische Fragen der Südtirol-Autonomie. Die erste Folge ist im vergangenen November erschienen: Sie war der grundlegenden Frage gewidmet, was Autonomie eigentlich ist. Seit kurzem kann der zehnte und letzte Podcast auf Spotify, Apple Podcasts und allen anderen gängigen Podcast-Plattformen abgespielt werden. Er ist der „Generation Autonomie“ gewidmet: Vier Jugendliche sprechen mit Landeshauptmann Arno Kompatscher über ihre Vorstellungen der Autonomie. Entstanden ist die Podcast-Reihe anlässlich der 50 Jahre Zweites Autonomiestatut auf Initiative der Landesagentur für Presse und Kommunikation in Zusammenarbeit mit dem Center for Autonomy Experience von Eurac Research und Anita Rossi als Podcasterin. [jw](#)



Foto: LPA

Die Podcast-Reihe „Understanding Autonomy“ ist auf Spotify, Apple Podcasts und allen anderen gängigen Podcast-Plattformen verfügbar.



Hier ist der Podcast zu finden.

## Euregio-Jugend im Gadertal

**Euregio.** Beim Jugendfestival kommen im kommenden Herbst im Gadertal drei Dutzend Jugendliche zwischen 16 und 19 Jahren aus Südtirol, Tirol und dem Trentino zusammen. Dort werden sie zwischen 4. und 7. Oktober Einblicke in die ladinische Kultur und Geschichte gewinnen. Auf dem Programm des Euregio-Jugendfestivals stehen ein Besuch im ladinischen Institut St. Martin in Thurn, Workshops mit Kunstschaffenden im ladinischen Museum „Ciastel de Tor“ und Diskussionsrunden über die 100-jährige Teilung Ladinien. Über einen Ladinisch-Crash-Kurs können die Jugendlichen Grundkenntnisse im Ladinischen erwerben. Neben Sprache und Kultur wird auch der Tourismus thematisiert: Die Jugendlichen diskutieren mit den Veranstaltern des World Cups Alta Badia und der Maratona dles Dolomites und werfen einen Blick hinter die Kulissen eines Hotels. Ein Austausch über die Zukunft der Euregio mit Südtirols Landeshauptmann Arno Kompatscher, der zu diesem Zeitpunkt auch Euregio-Präsident sein wird, bildet den Abschluss des Festivals. [jw](#)

Diskussion und Austausch werden beim Jugendfestival groß geschrieben.



Foto: Euregio



Foto: BBT/SE

## Meilenstein für den BBT

**Die erste Bohrmaschine** für den Haupttunnel des Brennerbasistunnels BBT hat Ende März den Brenner erreicht. Vier Jahre lang hat sich die 150 Meter lange und rund 2750 Tonnen schwere Tunnelbohrmaschine „Virginia“ für ein Projekt durch den Berg gegraben, das ab dem nächsten Jahrzehnt zu einem Herzstück der Verbindung zwischen nördlichem und südlichem Europa werden soll. Damit sei ein großes Etappenziel erreicht, freuten sich Landeshauptmann Arno Kompatscher und Mobilitätslandesrat Daniel Alfreider unter anderem im Beisein von Minister Matteo Salvini und dem Tiroler Landeshauptmannstellvertreter Josef Geisler bei der Feier am 30. März dieses Jahres.

Gestartet war die 200 Meter lange Bohrmaschine im Mai 2019 von ihrer Montagekaverne in Mals. Auf ihrem Weg zur österreich-italienischen Grenze hat sie 14 Kilometer des Haupttunnels Ost ausgebrochen – und damit eine symbolträchtige Teilstrecke dieses Bauwerks, das am Ende mit 64 Kilometern die längste unterirdische Eisenbahnverbindung der Welt sein wird. [mdg/san](#)

5600 Pferdestärken auf 10,7 Metern Durchmesser: Baumaschine Virginia im Dienst des Europaprojektes

Text Monika Pichler Fotos Claudia Corrent

# Blick ins Blaue

Die Hochspannungsleitungen im Eisacktal werden erneuert. Weniger Masten, dafür mehr Landschaft und Lebensqualität lautet die Devise.

**„Ziel ist es, das Hochspannungsnetz fit für die Zukunft zu machen und die lokalen Erfordernisse und Umweltanliegen möglichst breit zu berücksichtigen.“**

**Flavio Ruffini,**  
Direktor der Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz

**D**er Blick wandert entlang der Hochspannungsmasten in den Himmel. Hier, in Milland bei Brixen, ebenso wie an zahlreichen anderen Orten im Eisacktal und in Südtirol, gehören die Riesen zum gewohnten Landschaftsbild. Eine Verbesserung der Situation ist jedoch in Sicht. Denn das Hochspannungsnetz im Eisacktal wird neu organisiert. Daran arbeitet der Übertragungsnetzbetreiber Terna gemeinsam mit dem Land Südtirol, Bezirksgemeinschaften und Gemeinden seit geraumer Zeit. Bis zum Jahr 2027 ist geplant, 260 Kilometer nicht mehr benötigte Stromleitungen zwischen Bozen, dem Ritten, Barbian, Waidbruck, Klausen, Brixen und Franzensfeste und 1265 Strommasten abzubauen.

Aus den sechs Trassen mit je einer Leitung von 132 Kilovolt werden im unteren Eisacktal zwei Trassen: eine davon ausgestattet als Doppelleitung mit 220 Kilovolt und 132 Kilovolt und eine als einfache 220 Kilovolt-Leitung; hinzu kommt eine unterirdische Kabelleitung mit 132 Kilovolt. Im mittleren Eisacktal werden aus fünf Trassen mit je einer Leitung zu 135 Kilovolt in Zukunft zwei Trassen: eine davon mit einer 220-Kilovolt-Leitung und eine weitere unterirdische Kabelleitung mit 132 Kilovolt.

Im oberen Eisacktal werden aus bisher drei Trassen mit je einer Leitung zu 135 Kilovolt künftig zwei Trassen: eine als Doppelleitung mit 220 Kilovolt und 132 Kilovolt, und eine weitere unterirdische Kabelleitung mit 132 Kilovolt. Insgesamt werden rund 200 Millionen Euro in das Vorhaben investiert.

**Viele Vorteile.** Das hat Vorteile für Landschaft und Lebensqualität. „Die neue Elektroinfrastruktur im Eisacktal bringt eine technologische Innovation mit sich und erhöht die Versorgungssicherheit für Wirtschaft und Bevölkerung und für den Betrieb des Brennerbasistunnels“, erklärt Flavio Ruffini, Direktor der Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz. „Zudem erhöht ein modernes Leitungsnetz die Transportkapazität für die heimische Energie-Produktion und minimiert Leitungsverluste.“ Die Grundlage für das Großprojekt war im Juni 2018 gelegt worden, als das Land Südtirol ein Abkommen mit dem Netzbetreiber Terna und dem Schieneninfrastrukturbetreiber Rete Ferroviaria Italiana (RFI) unterzeichnete.

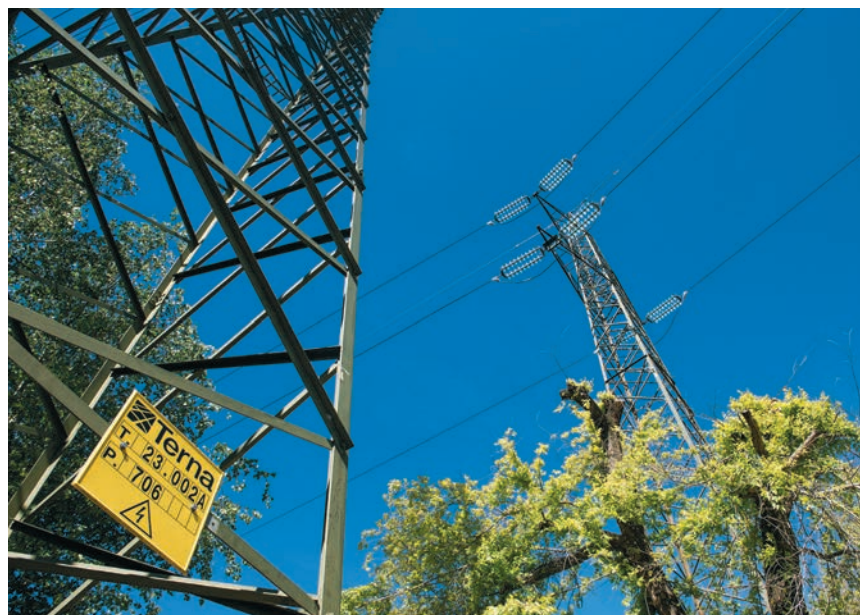
„Ziel dieses Einvernehmens war es, das Hochspannungsnetz fit für die Zukunft zu machen, und dabei insbesondere die lokalen Erfordernisse und Umweltanliegen möglichst breit zu berücksichtigen.“

◀ Wie überdimensionale Türme recken die Masten ihre Spitzen in den Himmel. Durch die Neuorganisation des Hochspannungsnetzes im Eisacktal soll vieles besser werden.

► sichtigen“, berichtet Ruffini. Denn wo bestehende Leitungstrassen in der offenen Landschaft abgebaut oder unterirdisch verlegt werden, wirkt sich das positiv auf das Landschaftsbild aus. Auch nehmen die Belastungen für die Bürgerinnen und Bürger ab: Die Lebensqualität erhöht sich und vielerorts tun sich neue Entwicklungsmöglichkeiten im Gemeindegebiet auf.

Auf Versorgungssicherheit und Mehrwert für Bevölkerung und Landschaft zielen auch weitere Terna-Projekte in

Südtirol ab. So wird auf einer Länge von 23 Kilometern eine neue Erdkabelverbindung zwischen Lajen am Eingang des Grödnertals und Corvara im Gadertal realisiert. Eine ebenso lange Hochspannungserdleitung ist zwischen Vintl und Bruneck in Planung, die die Versorgung im Osten Südtirols sichern soll. Ein weiteres großes Vorhaben betrifft den Meraner Talkessel: Zwischen Marling und Dorf Tirol wird die 132 Kilovolt-Leitung auf rund 14 Kilometern in den Küchelbergstunnel bzw. in die Unterführung von Meran verlegt. ■



Bis zum Jahr 2027 sollen 260 Kilometer nicht mehr benötigte Stromleitungen im Eisacktal abgebaut werden. Das sieht das Abkommen zwischen Terna und dem Land Südtirol vor.

## Lärm entlang der Bahnstrecke

**Salurn als Vorreiter.** Die Lärmbelästigung durch vorbeifahrende Züge ist auch in Südtirol ein Problem. In Salurn hat das Land zusammen mit der Gemeindeverwaltung die erste Messstation entlang der Brenner-Eisenbahnlinie errichtet. Die Station wird rund um die Uhr automatisch den Bahnlärm messen, ohne dass technisches Personal vor Ort sein muss. „Neben der Lärmmessung werden in der fixen Station auch die Länge und die Geschwindigkeit der vorbeifahrenden Züge erfasst“, erklärt die Projektverantwortliche Marta Marini. Die von der Station aufgezeichneten Daten können in Echtzeit online abgelesen werden. „Die Daten geben uns nicht nur Aufschluss über den durchschnittlichen täglichen und nächtlichen Lärmpegel, sondern auch über die Anzahl der vorbeifahrenden Züge. Dank der neuen Station ist es also möglich, viele weitere Informationen zu erhalten“, sagt Marini. [tl/uli](#)



Messungen rund um die Uhr: Wie viel Lärm verursacht die Bahn bei Salurn?

## Vari concrec por les rodes sõi jus

Da n ann incá esistel percursc dedicá ai ziclisć sön dui jus dolomitics. De d'atri nen gnará plü inant.



I percursc por les rodes sõi jus dles Dolomites é n invit da jí cun la roda y ai garantěsc plö segurěza.

Dan da präsc n ann esi gnüs inaugurá i prüms percursc por les rodes sõi jus dl Sella y de Frara. „Chěsc proiet pilot á porté pro a tröpa segurěza por i ziclisć, mo ince por i atri anuzadus dla strada, y á fat aumenté le numer de porsones che vá sõi jus cun la roda“ dij Daniel Alfreider, assessur provincial por la mobilité.

Chisc percursc por ziclisć é striares de segurěza riservades ales rodes, y ares é despartides dala striara normala che porta sõi jus. La realisaziun dles striares é gnüda regolamentada dala lege söla costruziun dles strades aprovada dala Provinzia tl mëis de jená dl 2022. Le fin dl proiet é chěl da daidé n grüm de porsones da renunzié al auto privat y da se möie cun la roda.

Do da n ann podunse dí che i resultac é positifs: i percursc riservá ales rodes é gnüs tuc sö dër bun da pert di ziclisć, y chěsc á porté pro da programé intervěnc de costruziun y de ampliament di percursc ince por chěsc ann. Tl monü, se trátera dla Strada Statala nr. 242 che condüsc söl Ju dl Sella, olache la striara por les rodes gnará arlungiada de n chilometer. Na striara por les rodes gnará realisada ince sön la strada che porta al Valparora, por na lunghěza de 1,5 chilometri. La gara d'apalt por chěsc laur dess gní incündada bele chěsc ann. Sciöch' l'assessur Alfreider á dit, les striares por les rodes gnará realisades ince sön les atres strdes di jus, tan inant che al sará poscibil.

Les straires por les rodes é n proiet pilot por la creaziun de n raiun cun emisciuns basses, tan co de n raiun cun püch incuinament incër les Dolomites. „La situaziun dla mobilité tles Dolomites se damana na soluziun globala y transnazionala“ sottrissëia Alfreider. Sëgn esun tl laur da damané che al vëgnes dé pro mesüres speziales da pert di ministers competěnc a Roma. [pt/san/cs](#)

Text Carmen Kollmann Fotos Claudia Corrent

# Lebenswert älter werden

Südtirols Bevölkerung wird immer älter. Damit erhöht sich auch der Pflegebedarf. Das Land steht den Menschen auch in dieser Lebensphase mit Leistungen und Diensten zur Seite.

◀ Gut gepflegt bis ins hohe Alter: Pflegebedürftige Menschen werden in Südtirol unter anderem mit dem Pflegegeld, aber auch mit Dienstleistungen und Angeboten unterstützt.

**A**ls vor wenigen Jahren ihr Mann starb, stand für Josefine fest: „Ich verkaufe meine Wohnung und ziehe ins Altersheim!“ Mit diesem Entschluss hat sie nicht nur ihre Kinder überrascht, auch ihr Umfeld war anfangs verwundert. Josefine zog kurz darauf in eine Wohnung für begleitetes und betreutes Wohnen, ein Wohnmodell, auf das in Zukunft immer stärker gesetzt wird.

„Das betreute und begleitete Wohnen ist eine Möglichkeit, die wir weiter ausbauen wollen“, hält Soziallandesrätin Waltraud Deeg fest. Derzeit gibt es 23 Angebote mit insgesamt 308 Plätzen. Das Interesse, künftig stärker in diesen Bereich zu investieren, sei bei vielen Gemeinden und Bezirksgemeinschaften spürbar, berichtet sie. Der Bedarf ist gegeben, gibt es doch immer mehr ältere Menschen in Südtirol: Ende Dezember 2021 waren laut Landesstatistikinstitut (ASTAT) 107.617 Menschen in Südtirol 65 Jahre und älter. Beinahe die Hälfte davon, nämlich 56.732 Menschen, waren 75 Jahre und älter. Die ältere Generation bleibt allerdings länger fit. Erfahrungsberichte und die Daten zum Pflegegeld zeigen, dass erst ab dem 80. Lebensjahr der Pflegebedarf steigt. Im Jahr 2022 hat die Agentur für Soziale und Wirtschaftliche Entwicklung (ASWE) 245,4 Millionen Euro als Pflegegeld überwiesen. „Das Pflegegeld ist eine einkommensunabhängige Unterstützungsleistung, die sich am Bedarf nach Pflege orientiert und in vier Stufen, mit monatlichen Bei-

**„Das Pflegegeld ist eine einkommensunabhängige Unterstützungsleistung, die sich am Bedarf nach Pflege orientiert.“**

**Alberto Zendrini,**  
Direktor des Amtes für Pflegeeinstufung

trägen von 571 bis 1800 Euro, ausbezahlt wird“, erklärt Alberto Zendrini, Direktor im Amt für Pflegeeinstufung.

## Infos zu Pflege und Pflegegeld.

Neben der Hausärztin beziehungsweise dem Hausarzt sind die Anlaufstellen für Beratung und Pflege zentrale Anlaufstellen. In 20 Standorten der Sozial- und Gesundheitssprengel informiert, berät und hilft ein kompetentes Team, bestehend aus Mitarbeitenden der Seniorenwohnheime der Umgebung, der Hauspflege und der Hauskrankenpflege. Informationen zum Pflegegeld gibt es zudem am Pflegetelefon (siehe Textende).

Nachdem das Ansuchen beim Sprengel oder im Patronat eingereicht wurde, findet ein Einstufungsgespräch statt, bei dem der Pflegebedarf erhoben wird. Die Einstufung erfolgt durch zwei Expertinnen (und Experten) der Krankenpflege und der Sozialbetreuung. Sie erheben den Pflegebedarf in mehreren Bereichen (Körperpflege, Nahrungsaufnahme/-ausscheidung, Mobilität und psychosoziales Leben) in Zeiteinheiten (Stunden und Minuten). Je höher der Bedarf, desto höher die Pflegestufe.

„In den vergangenen Jahren haben sich, bedingt durch die Pandemie, aber auch durch den hohen Personalmangel in Krankenpflege und Sozialbetreuung, die Wartezeiten auf die Einstufung leider sehr stark erhöht“, berichtet Direktor Zendrini. Man arbeite jedoch daran, diese Wartezeiten zu reduzieren, unter anderem durch eine Verbesserung der Abläufe und der Organisation der Dienstsitze oder durch eine zeitweise Einstufung von Amts wegen. „Auch im Bereich der Personalsuche sind wir aktiv“, erklärt Zendrini. Derzeit seien 20 Einstufungsteams in ganz Südtirol aktiv, der Bedarf liege allerdings bei 24.

**Nicht nur Pflegegeld.** Das Pflegegeld ist nicht die einzige Form der Unterstützung für Menschen, die auf Begleitung und Pflege in unterschiedlicher Intensität angewiesen sind. Vor allem die Hauspflege und die Hauskrankenpflege sind für die Pflege zu Hause wichtige Stützen. Die 78 Südtiroler Seniorenwohnheime bieten stationäre und teilstationäre Angebote, zudem gibt es zwölf Seniorenmenschen oder ▶



In den 78 Südtiroler Seniorenwohnheimen werden stationäre, aber auch teilstationäre Dienste für ältere, pflegebedürftige Menschen angeboten.

► das neu geschaffene Angebot „Gemeinsam Alltag leben“. Man müsse die bestehenden Systeme auf einen erhöhten Pflegebedarf der Gesellschaft vorbereiten, gibt Landesrätin Deeg zu bedenken. Das vorhandene Stufenmodell der teilstationären und stationären Einrichtungen für ältere Menschen sei eine sinnvolle Lösung, welche weiterentwickelt und ausgebaut werde, berichtet Brigitte Waldner, Direktorin des Amtes für Senioren und Sozialsprenkel, und ergänzt: „Aus diesem Grund wurde der neue Dienst ‚Betreutes Wohnen Plus‘ entwickelt, der eine niederschwellige Betreuung in der Nacht bietet. Auch spezialisierte Tagespflegeheime, z.B. für Personen mit Demenz, sind bereits vorgesehen.“ Unter anderem auf der Basis des Landesgesetzes zum Aktiven Altern wird nun an der Pflege- und Betreuungslandschaft Südtirols weitergearbeitet: „Die Mitsprache und Einbindung der Betroffenen in die Entwicklung und Evaluierung der Dienste ist dabei zentral“, sagt Landesrätin Deeg. ■

## Pflege ist MehrWert

Wenn ein Familienangehöriger gefühlt über Nacht zum Pflegefall wird, gibt es viele Fragen, mit denen man sich unerwartet, aber dringend beschäftigen muss. Hilfreiche Informationen im Überblick wurden Mitte Mai bei der Informationsveranstaltung „Pflege ist MehrWert“ von Landesrätin Deeg, Amtsdirektor Zendrini und ASWE-Mitarbeiterin Elisabeth Brichta vorgestellt. Das Video des Infoabends sowie nützliche Links zu den unterschiedlichen Diensten und Anlaufstellen sind online auf [www.provinz.bz.it/pflege](http://www.provinz.bz.it/pflege) abrufbar.



Pflegetelefon: Unter dieser Nummer gibt es Informationen zum Pflegegeld: **848 800277**.



Hier geht's zum Video „Pflege ist MehrWert“

## Deutsch oder Italienisch lernen

**Südtirols Sprachenzentren** nutzen auch diesen Sommer, um Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund die deutsche oder italienische Sprache näher zu bringen. Die Sommersprachkurse finden vor Schulbeginn in den größeren Ortschaften und Städten statt. Gedacht sind sie sowohl für Kinder, die ab September die Grundschule beginnen, als auch für alle, die bereits im laufenden Schuljahr eine Grund-, Mittel-, Ober-, Fach- oder Berufsschule besucht haben oder während des Sommers eingeschrieben werden. In den normalerweise rund 20-stündigen Kursen können die Teilnehmenden Sprachkompetenzen auffrischen, festigen und ausbauen. Für Kinder und Jugendliche ohne Kenntnisse in den Landessprachen sind auch umfangreichere Module vorgesehen. Die Einschreibung selbst nehmen die Familien vor. Ihnen helfen dabei jene Bildungseinrichtungen, die die Kinder und Jugendliche zum Zeitpunkt der Einschreibung besuchen, sowie das zuständige Sprachenzentrum. Die sechs Sprachenzentren stehen Kindergärten und Schulen zur Seite und arbeiten sprachgruppen- und bildungsstufenübergreifend in engem Kontakt mit den Bildungsdirektionen. Angesiedelt sind sie dezentral an den Pädagogischen Beratungszentren in den Bezirken. **jw**

# Der andere Blick aufs Wobi

Ivo Corrà hat das Wohnbauinstitut, seine Häuser und vor allem seine Bewohner fotografisch festgehalten – und zeigt dabei nicht nur die Wobi-Architektur, sondern vor allem dessen sozialen Charakter.

Das Wobi hat viele Gesichter: Es gibt nicht nur die Wohnblöcke in den Bozner Arbeitervierteln, sondern auch zahlreiche Gebäude, die sich unaufgeregt in die Südtiroler Architektur einfügen. Aber auch vom menschlichen Aspekt her stimmen Realität und (mediale) Wahrnehmung oftmals nicht überein. Einen anderen Blick auf das Institut für den Sozialen Wohnbau (Wobi) richtet die Ausstellung „Wohnen ist Leben“ mit Bildern des Bozner Fotografen Ivo Corrà. Wunderschöne Aufnahmen, die das Wobi 2022 anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Instituts selbst in Auftrag gegeben hat.

**Fotos, Buch, Ausstellung.** Die Fotoausstellung samt dazugehörigem Fotobuch war bis Mitte April im italienischen Kulturzentrum Trevi in Bozen zu



sehen und wurde von Michele Fucich kuratiert. Sie wird nun in weiteren Orten Südtirols zu sehen sein. Denn die Fotos sind beeindruckend und zugleich berührend, sodass sie unbedingt auch außerhalb der Landeshauptstadt zu sehen sein sollen.

**Die soziale Realität des Wobi.** „Wenn man ans Wobi denkt, fallen uns immer nur die großen, imposanten Wohnkomplexe in den Städten ein. Doch wagt man sich hinaus, in die ländliche Gegend unseres Landes, fügen sich die Wobi-Gebäude perfekt in die Landschaft ein, sodass sie gar nicht als Wobi-Gebäude auffallen – mir ist es beispielsweise in Laas so ergangen“, erklärt Ivo Corrà. Allerdings ist wahrscheinlich der soziale Aspekt der interessanteste in der Wobi-Realität: „Erst als ich mit der Umsetzung dieses Auftrages begann, wurde mir bewusst, was das Wobi-Universum ausmacht: 30.000 Menschen, und mit ihnen eine große Heterogenität was Lebenssituationen und Landschaften angeht. Sicher, die Gebäude sind wichtig, noch wichtiger sind aber aus meiner Sicht die Menschen, die darin wohnen. Um dies zu betonen wurde der Titel ‚Wohnen ist Leben‘ für Ausstellung und Fotobuch gewählt“, ergänzt der Fotograf. Und genau diese Erfahrung des Erzählens der Geschichten der Gemeinschaft verdient es, erneut gezeigt zu werden. **ck**

Mario, ladinischer Belluneser mit Südtiroler Frau, ist bestens ins Südtiroler Umfeld eingebunden – ebenso wie das Wobi-Gebäude, in dem er in Bruneck lebt.

## Das Wobi in Zahlen

Das Wohnbauinstitut verwaltet über 13.400 Wohnungen, in denen 30.000 Mieterinnen und Mieter, verteilt auf ganz Südtirol, wohnen. Im Rahmen eines umfassenden Programmes investiert das Institut jährlich in die Instandhaltung und in den Neubau von Wohnungen. Derzeit laufen die Ausschreibungen für Neubauten unter anderem in Eppan, Abtei, Bozen, Bruneck, Latsch, Völs, St. Lorenzen, Toblach und Terlan. Im Dreijahreszeitraum 2023-26 sollen insgesamt 230 Projekte (292 neue Wohnungen, Sanierung von 1.080 bestehenden Wohnungen sowie weitere Instandhaltungseingriffe, u.a. der Anschluss ans Fernwärmenetz) umgesetzt werden. **ck**



Das Bauten- und Instandhaltungsprogramm des Wobi

Text Maurizio Di Giangiacomo Übersetzung Ulrike Huber Foto Peter Daldos

# Ein Land für junge Menschen

Im Jahr 2022 erreichte die Jugendarbeitslosigkeit in Südtirol einen historischen Tiefststand. Die Gründe: ein dynamisches Wirtschaftssystem und die starke Nachfrage nach Arbeitskräften.

◀ Das Land überwacht den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt genau, fördert die Lehrlingsausbildung und ergreift Maßnahmen gegen Schulabbrüche und andere Orientierungsinitiativen.

**A**ls kürzlich die Daten der rekordverdächtig niedrigen Jugendarbeitslosigkeit in Südtirol (4,2 Prozent) aus dem Jahr 2022 bekannt wurden, fand das nicht besonders große Resonanz. Dabei sind sie durchaus bemerkenswert. Vergleiche in diesem Bereich sind zwar immer mit Vorsicht anzustellen. Dennoch: Um eine Vorstellung zu bekommen, genügt der Blick auf die Jugendarbeitslosigkeit im gleichen Zeitraum in Italien mit 23,7 Prozent und in der Nachbarprovinz Trient mit 12 Prozent (ISTAT-Daten). Vergleichbar hingegen sind die Südtiroler Zahlen mit jenen der Nachbarländer Österreich und Deutschland.

Beim Umgang mit derartigen Daten ist immer darauf zu achten, klar zu unterscheiden zwischen: Jugendbeschäftigung, Jugendarbeitslosigkeit, NEET (Not in Education, Employment or Training, d.h. Jugendliche, die sich weder in Bildung, Ausbildung oder Beschäftigung befinden, also solche, die auf der Suche nach Arbeit sind, aber auch solche, die weniger überzeugt oder nicht mehr auf der Suche nach Arbeit sind) und ELET (Jugendliche, die vorzeitig aus der Bildung und Ausbildung ausscheiden).

**„Der erste Einstieg in den Arbeitsmarkt ist wichtig. Daher fördert das Land Lehrstellen, Berufsberatung und Berufsausbildung.“**

**Die Gründe.** Diese Zahl ist vor allem auf die Dynamik des Südtiroler Wirtschaftssystems zurückzuführen, insbesondere auf die hohe Nachfrage nach Arbeitskräften, das weit verbreitete duale System und die in ganz Südtirol verfügbaren Arbeitsplätze, da die Unternehmen aller Branchen gut über das ganze Land verteilt sind.

**Wer sind die (wenigen) Arbeitslosen?** Zwischen Jänner und April 2022 waren durchschnittlich 2300 Arbeitslose der Altersgruppe der 15 bis 24 Jahren erfasst. Davon waren 850 (37 %) saisonal arbeitslos und 125 (5 %) Mütter; drei Viertel sind italienische Staatsbürger. Etwa 250 sind seit mehr als einem Jahr arbeitslos: Es handelt sich um eine problematische Gruppe, die mehr Informationen und mehr Unterstützung bei der Integration in die Arbeitswelt benötigen würde.

**Was unternimmt das Land?** Der Arbeitsmarkt für junge Menschen ist sehr dynamisch: Der erste Einstieg ist wichtig, weshalb die zuständigen Landesstellen den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt genau beobachten. Gefördert werden Lehrstellen (und Berufsberatung/-ausbildung), nach denen in der Regel eine gute Integration erfolgt.

Ebenso im Blick behalten wird die Rückkehr von Frauen nach der Geburt eines Kindes in die Arbeitswelt, die oft nicht so einfach ist. Darüber hinaus ergreift das Land Maßnahmen, um Schulabbrecher aufzufangen (teilweise finanziert durch den Europäischen Sozialfonds) und andere Orientierungsinitiativen. Positive Wirkung erhofft sich das Land auch durch GOL, die von der italienischen Regierung beschlossene Garantie zur Beschäftigungsfähigkeit von Arbeitnehmern, die das Land mit einem eigenen Umsetzungsplan – mit der neuen ▶

### Berufsvorstellungen

Auf die Frage, ob sie sich bereits für einen Beruf entschieden haben, antworteten Jugendliche in Südtirol (15–19 Jahre):



16%

Ja, eindeutig



50%

Ja, aber noch nicht eindeutig



34%

Habe mir noch keine Gedanken gemacht

### Junge Menschen sind bereit, weniger zu verdienen, wenn\*



58%

sie dafür ihren Traumberuf ausüben können



53%

dafür Arbeit und Hobby übereinstimmen



40%

sie dafür am Wochenende frei haben



38%

sie dafür mit ihrer Arbeit anderen helfen

Lediglich für 34 Prozent der Befragten ist der Wunschberuf wichtiger als ein gutes Betriebsklima, aber für 61 Prozent ist er wichtiger, als am Wochenende frei zu haben\*

\* Kumulierte Antworten „eher schon / trifft zu“

► Bewertung und Umschulung – übernommen hat. Aber das sind keine Initiativen und Ergebnisse, auf denen sich das Land ausruhen möchte.

### Erste Kontakte mit dem Arbeitsmarkt.

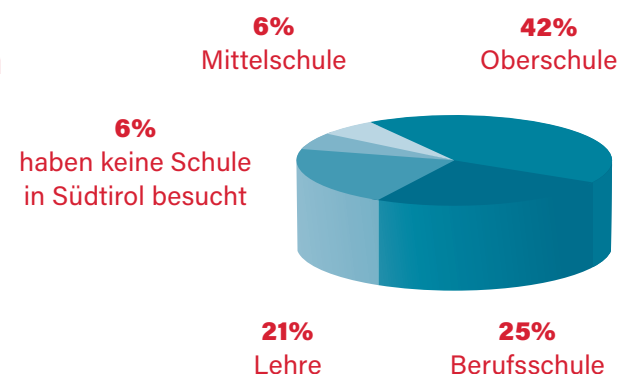
Der Arbeitsmarktservice hat nämlich die Erstkontakte junger Südtiroler mit dem Arbeitsmarkt sorgfältig analysiert, wie Abteilungsleiter Stefan Luther auf einer Pressekonferenz im Mai erklärte. Ausgehend von einer Jugendarbeitslosigkeit von 4,2 Prozent ist festzuhalten, dass nur 2 von 100 Jugendlichen tatsächlich arbeitslos sind. Von ihnen haben 40 Prozent nur einen Mittelschulabschluss. Die Schulabbrecherquote in Südtirol wird auf 11 bis 14 Prozent geschätzt (das Ziel der EU ist es, sie unter 10% zu senken).

Der Erfolg der Jugendlichen in der Arbeitswelt wurde detailliert analysiert. Im Fokus: Lehrlinge (mit einer Analyse der Sektoren, in denen sie am erfolgreichsten

sind) und Berufsschüler (zehn Jahre nach dem Berufsabschluss sind 7 von 10 als Angestellte beschäftigt, aber nur 37 % im Hotelgewerbe), und Sommerpraktika (Rekordzahl von 6900 Praktikanten im Jahr 2022, wobei 3 von 4 ein Stellenangebot des Praktikumsunternehmens erhalten haben). Ebenso im Visier der Untersuchung des Arbeitsmarktservice standen die Universitätsstudenten und das “Brain-drain“-Phänomen. 50 Prozent der Südtiroler Hochschulstudierenden studieren im deutschsprachigen Raum, und von diesen finden diejenigen, die die besten Ergebnisse erzielen, ihren Arbeitsplatz in denselben Ländern. Nur 15-20 Prozent kehren im Durchschnitt nach vier Jahren zurück.

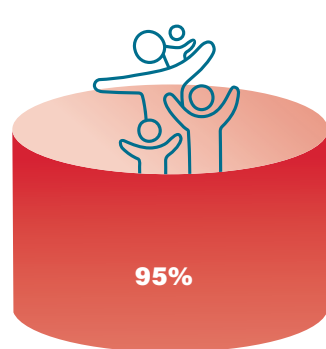
Diese wichtigen Daten beobachtet der Arbeitsmarktservice laufend, um den Entscheidungsträgern eine wissenschaftliche Grundlage zu liefern – und damit Südtirol noch mehr zu einem Land für junge Menschen wird. ■

### Bildungsgrad der jungen Beschäftigten (20–24 Jahre)

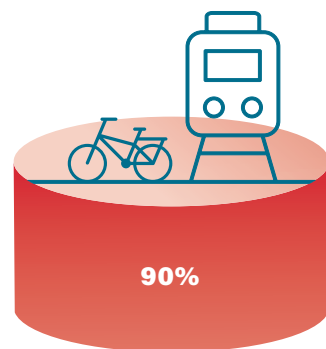


### Das erwarten sich junge Menschen in Südtirol von ihrem Arbeitsplatz\*

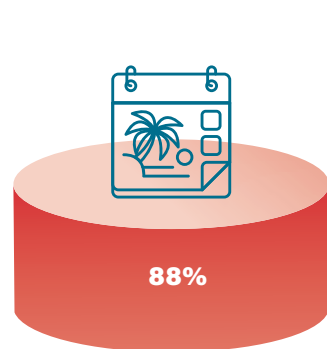
**Vereinbarkeit mit Familie** („wenn es so weit ist, will ich für meine Kinder trotz Arbeit ausreichend Zeit haben“)



**Gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder Fahrrad**



**Freie Urlaubszeitwahl**



# Vereinbarkeitshilfe für Unternehmerinnen

Chefin und Mutter sein: Für viele Frauen noch immer schwer vereinbar. Eine Förderschiene soll Abhilfe schaffen.

Rund 11.000 Frauenunternehmen sind derzeit im Handelsregister der Handelskammer Bozen eingetragen. Weniger als 20 Prozent der Südtiroler Unternehmen sind damit weiblich. Die meisten frauengeführten Unternehmen gibt es in Südtirol im Gastgewerbe mit über 26 Prozent, dicht gefolgt vom Dienstleistungssektor und der Landwirtschaft. In den vergangenen Jahren war eine leichte Zunahme der Frauenunternehmen zu verzeichnen. Doch es gibt zahlreiche Faktoren, die eine unternehmerische, selbständige oder freiberufliche Tätigkeit von Frauen erschweren. Einer ist die Schwierigkeit, eine solche Arbeit mit dem Familienleben vereinbaren zu können.

**Gezielt fördern.** Im Rahmen der Wirtschaftsförderung hat nun das Land eine Förderschiene eröffnet, um Unternehmerinnen, Freiberuflerinnen und Selbstständige aller Wirtschaftsbereiche bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen. Demnach können sich nun Unternehmerinnen, Selbstständige und Freiberuflerinnen mit weniger als zehn Beschäftigten von einer Person mit Erfahrung und Professionalität in der Unternehmensführung vertreten lassen, wenn sie wegen einer Schwangerschaft, Mutterschaft oder der Erziehung von zusammenlebenden Kindern bis zu zwölf Jahren ihre Tätigkeit unterbrechen müssen. Der maximale Vertretungszeitraum wird bei Mehrlingsschwangerschaften auf 24 Monate erhöht.

Maximal 20.000 Euro beträgt die Förderung, die als De-minimis-Beihilfe



Während Schwangerschaft- und Mutterzeiten das Unternehmen in gute Hände legen: Die Förderschiene unterstützt professionelle Vertretungen.

gewährt wird. Der Vertretungszeitraum von bis zu 18 Monaten kann auch in mehreren Abschnitten in Anspruch genommen werden. Für eine Vertretung ist ein Beitrag von 80 Prozent auf den Nettobetrag der Lohnabrechnung vorgesehen. Wer für die Vertretung selbstständige oder freiberufliche Arbeit ankaufte, dem werden 60 Prozent des steuerpflichtigen Betrages der Rechnungen anerkannt.

Die Ansuchen können zu jeder Zeit gestellt werden, müssen aber vor dem Vertretungszeitraum, für welchen der Beitrag beantragt wird, mittels bereitgestellten Vordrucks und über zertifizierte elektronische Post (PEC) eingereicht werden. [jw](#)



Informationen:

Text Silvia Obwexer Fotos Tiberio Sorvillo

# Gesundheit wird digital



Schritzzähler am Smartphone, Puls auf der Armbanduhr: Viele Menschen behalten ihre Gesundheitsdaten digital im Blick. Auch in Südtirols Krankenhäusern und Arztpraxen wird das immer mehr möglich.

◀ Dokumente der Patientin oder des Patienten auf einen Blick: Bei Einverständnis darf medizinisches Fachpersonal auf die elektronische Gesundheitsakte zugreifen.

**D**igitale Verschreibungen und IT-Programme im klinischen Alltag: Im Südtiroler Gesundheitsbereich wurden bereits viele Abläufe und Kommunikationswege digitalisiert. In Zukunft soll dies weiter ausgebaut und verstärkt werden. Digitale Systeme effizient zu nutzen wird auch deshalb immer wichtiger, weil die Bevölkerung immer älter und die Personalressourcen knapper werden. Heute leben in Südtirol rund 105.000 Personen, die älter als 65 Jahre sind. Prognosen zufolge werden es 2034 um die 150.000 sein. Auch die Zahl der Personen mit chronischen Erkrankungen nimmt zu: Bereits heute leiden 160.000 Personen an mindestens einer chronischen Krankheit, Tendenz steigend. Diese Patientinnen und Patienten brauchen eine engmaschige und individuelle Betreuung. Die Digitalisierung kann dabei helfen: Denn sind die verschiedenen Gesundheitseinrichtungen, wie Krankenhäuser, Sprengel oder wohnortnahen Dienste gut miteinander vernetzt, spart das Zeit und Ressourcen.

**Schrittweise Vernetzung.** Als in Südtirol die ersten digitalen Systeme eingeführt wurden, war der heutige

Gesundheitsbetrieb noch in vier einzelne Sanitätsbetriebe gegliedert. Deshalb wurden anfangs unterschiedliche Programme implementiert, die untereinander nicht kommunizieren konnten. So wurde im Krankenhaus Meran eine andere Applikation in der Notaufnahme verwendet als in Brixen. Mit dem Zusammenschluss der vier Sanitätsbetriebe zu einem Gesundheitsbetrieb wurde es notwendig, die digitalen Systeme zu vereinheitlichen. Bei solch einer Umstellung muss bei jedem Programm entschieden werden, welches in Zukunft verwendet werden soll und welches durch ein neues ersetzt werden soll. Zudem dürfen bereits existierende Daten nicht verloren gehen. Die neuen Programme werden daher schrittweise in den einzelnen Krankenhäusern, Abteilungen und Diensten eingeführt und mit Schulungen für das Personal begleitet.

**Computer, Laptops und Tablets:** Heutzutage gehören sie in den Krankenhäusern, Gesundheitssprengeln und wohnortnahen Diensten des Gesundheitsbetriebes zur Standardausstattung. Einer der wichtigsten Meilensteine war die Digitalisierung der sogenannten klinischen Dokumentation oder ▶

## Von zuhause zum Befund

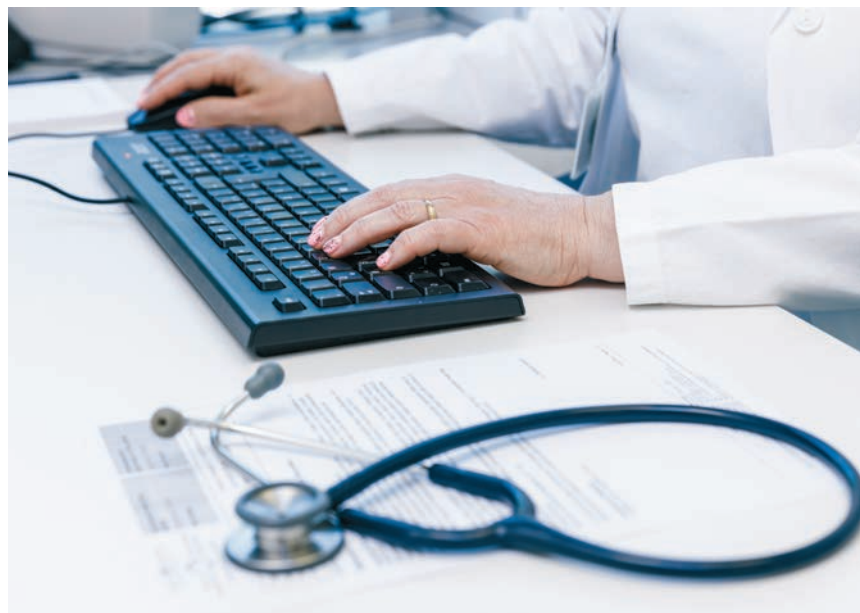
Ein zentrales Digitalisierungsprojekt ist die Elektronische Gesundheitsakte (EGA). Zur Verfügung steht sie allen Bürgerinnen und Bürgern, die im Nationalen Gesundheitsdienst eingeschrieben sind. Abrufbar sind dort medizinische Dokumente wie Labor- oder Radiologie-Befunde, Krankenhausentlassungsbriefe oder digitalisierte Verschrei-

bungen für fachärztliche Leistungen und Medikamente. Die Dokumente werden automatisch hochgeladen. Innerhalb der EGA ist auch die Wahl des Allgemeinmediziners beziehungsweise Kinderarztes freier Wahl möglich. Über MyCivis kann jede und jeder auf die EGA zugreifen – und zwar mit Digitaler Identität (SPID), Elektronischem Personalausweis (CIE) oder aktivierter Gesundheitskarte. Nur mit dem Einverständnis zur Konsultation

stehen die Informationen auch dem medizinischen Fachpersonal zur Verfügung. Erteilt oder widerrufen werden kann es online innerhalb der EGA, bei den Verwaltungsschaltern der Gesundheitssprengel und Krankenhäuser oder bei den Allgemeinmedizinerinnen oder medizinerinnen sowie Kinderärzten und -ärztinnen freier Wahl.



MyCivis: Zugang zur elektronischen Gesundheitsakte



Krankenhausinformationssystem: Bei ambulanter Behandlung oder stationärer Aufnahme werden medizinische Daten und Dokumente digital abgelegt.

► **Patientenakte.** Bei einer ambulanten Behandlung oder stationären Aufnahme werden medizinische Daten und Dokumente, die innerhalb des Gesundheitsbetriebes generiert werden, digital gesammelt und im Krankenhausinformationssystem abgelegt. Diese Informationen werden in verschiedenen Bereichen verwendet: bei der Patientenaufnahme in den Abteilungen, während der medizinischen Betreuung in den Ambulatorien oder in der Notaufnahme; in den Laboren und in der Radiologie; oder auch bei der Planung der chirurgischen Tätigkeiten in den Operationsälen und bei der Vorbereitung in der Anästhesie.

In den vergangenen Monaten wurde in den Krankenhäusern Schlanders, Meran und Bozen ein neues Krankenhausinformationssystem implementiert. In den Gesundheitsbezirken Brixen und Bruneck soll das System demnächst eingeführt werden. Dadurch können die Zusammenarbeit und Kommunikation innerhalb und auch zwischen den Krankenhäusern, Gesundheitssprengeln und

### „Sind die Krankenhäuser, Sprengel oder wohnortnahen Dienste gut vernetzt, spart das Zeit und Ressourcen.“

wohnortnahen Diensten erleichtert und verbessert werden.

Die im Gesundheitsbetrieb generierten Informationen sollen jedoch nicht nur für das Krankenhauspersonal zugänglich sein, sondern auch den Patientinnen und Patienten, den Ärztinnen und Ärzten für Allgemeinmedizin sowie anderem soziosanitären Personal zur Verfügung stehen. Als Bürgerinnen und Bürger können wir bereits heute die digitalen Dienste – wie die Elektronische Gesundheitsakte oder das Buchungsportal Sanibook – nutzen. ■

## Bürgerrat fürs Klima

**Wichtiges Instrument** für eine nachhaltige Politik der Südtiroler Landesregierung ist der „Klimaplan Südtirol 2040“. Der erste „allgemeine“ Teil des Klimaplanes ist im August 2022 von der Landesregierung verabschiedet worden. Der zweite „spezifische“ Teil, der die Grundlage für die gezielte Umsetzung von Klima-Maßnahmen bildet, wurde beim Stakeholder Forum im Frühjahr mit den Interessensgruppen diskutiert. Im Juni 2023 ist die Genehmigung durch die Landesregierung geplant. Beide Teile zusammen bilden das Strategiepapier „Klimaplan Südtirol 2040“.

Partizipation spielt auch beim Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit eine große Rolle. Erstmals wird in Südtirol – nach dem Beispiel Österreichs und Deutschlands – ein Klimabürgerrat einberufen: ein Gremium aus Vertreterinnen und Vertretern aller Gesellschaftsschichten und -bereiche, das die aktuelle und zukünftige Arbeit am Klimaplan begleiten und Empfehlungen für dessen Umsetzung erarbeiten soll. Die per Los aus der Bevölkerung ausgewählten Bürgerinnen und Bürger werden schriftlich informiert. **mpi**

# Straße rückt in den See

**Für mehr Sicherheit wird die Straße am Reschensee verlegt. Ein Radweg entsteht. Die Arbeiten laufen.** Immer wieder gab es auf der Straße am Reschensee in Graun in Vinschgau Beeinträchtigungen: Steinschlag und Hangrutschungen machten den Verkehrsweg gefährlich. Die alten Galerien, durch die die Straße derzeit führt, wären kosten- und zeitaufwendig zu erneuern und danach teuer zu warten gewesen. Stattdessen setzt das Land Südtirol auf eine alternative Lösung: Die Straße wird rund 50 Meter in Richtung Reschensee verlegt. Dort wird sie auf einem 1,5 Kilometer langen Damm verlaufen.

**Über 60 leistungsstarke Baumaschinen** sind dafür im See aufgefahren – auf trockenem Grund. Mit ihnen schütten Mitarbeiter von sechs Baufirmen täglich mehr als 30.000 Kubikmeter Seematerial auf und verdichten es.

Baumaschinen am Reschensee: Sie schütten auf, worauf im Jahr 2026 Rad- und Autofahrer ohne Steinschlaggefahr unterwegs sein sollen.



Der daraus entstehende Damm soll eine Höhe von 20 Metern und eine Breite von 70 bis zu 90 Metern erreichen. Daran wurde heuer in den Monaten April und Mai auf Hochtouren gebaut. So soll es auch nächstes Jahr sein. „In Zukunft wird entlang dieses Straßenabschnitts nicht nur die Sicherheit für alle, die auf der Straße unterwegs sind, evident verbessert werden. Gebaut wird auch ein neuer Radweg, der um den gesamten See herumführt“, sagt Mobilitätslandesrat Daniel Alfreider. Der Radweg solle dazu beitragen, den Reschensee als Ausflugsziel für Einheimische und Gäste noch attraktiver zu machen.

**Ab 2025** wird auf dem neuen Damm die neue Straße gebaut und der Radrundweg angelegt. Gleichzeitig wird die alte Trasse gemeinsam mit den Galerien rückgebaut. Das Vorhaben soll 2026 umgesetzt sein. **san**

## Südtirol rüstet sich

**Landesstrategieplan.** Um künftig für Raumentwicklung und Klimawandel gerüstet zu sein, arbeitet das Land Südtirol am neuen Landesstrategieplan (LSP), einem Planungsinstrument, das mit dem Landesgesetz „Raum und Landschaft“ eingeführt wurde. Einmal in Kraft, wird der LSP den nicht mehr zeitgemäßen Landesentwicklungs- und Raumordnungsplan (LE-ROP) vom Jahr 1995 ersetzen. Er soll eine nachhaltige, dem Klimaplan Südtirol 2040 angepasste räumliche Entwicklung des Landes gewährleisten. Als Koordinierungsinstrument der sektoralen Strategien soll der LSP künftig übereinstimmend mit den europäischen und staatlichen Strategien die lang- und mittelfristigen Ziele der räumlichen Entwicklung vorgeben und Orientierung für alle weiteren Planungsinstrumente bieten. Die Ausarbeitung geht nun in die Endphase: Die Zielsetzungen sind definiert, übergeordnete sowie landeseigene Entwicklungsziele analysiert. 2023 steht nun die Partizipation im Zentrum: So wurden die Interessensgruppen mittels Online-Befragung angehört. Ende 2023 soll das Verfahren für die Genehmigung des Plans eingeleitet werden. **mpi**



Hier geht es zum Landesstrategieplan.

## Strom: Vorsicht und Fachkenntnis

**Elektrischer Strom** als Auslöser eines Brandes wird als Risiko oft unterschätzt: Er ist eine der häufigsten Ursachen von Wohnungs- und Hausbränden.

Umso wichtiger ist der richtige Umgang mit Elektrizität. Mit einfachen Maßnahmen und Verhaltensregeln können durch elektrischen Strom verursachte Unfälle und Schäden vermieden werden. „Laut Statistik gehen 30 Prozent der Brände im Haushalt von der Elektroanlage oder von Elektrogeräten aus“, erklärt Brandinspektor Christian Auer von der Berufsfeuerwehr Bozen.

Durch Elektrizität verursachte Brände haben verschiedene Ursachen: Am Arbeitsplatz oder im Haushalt kann hoher Stromverbrauch an Mehrfachsteckdosen dazu führen, dass diese überlastet werden und anfangen zu brennen. Auch bei anderen Tätigkeiten kann es zur Überlast kommen, etwa bei Kabeltrommeln: So kann ein Hitzestau entstehen, wenn eine zweite Kabeltrommel angeschlossen und nicht ordnungsgemäß ausgerollt ist. Bevor

▲ 30 Prozent der Brände im Haushalt gehen von der Elektroanlage oder von Elektrogeräten aus.

Löschversuche unternommen werden, muss unbedingt die Stromversorgung unterbrochen werden.

Immer mehr Fahrzeuge wie Autos oder Roller werden mit Akkus betrieben: Auch hier ist es wichtig, die Ladegeräte an eine fachgerecht installierte Elektroanlage anzuschließen. Falls an Elektrogeräten Anpassungen oder Änderungen vorgenommen werden, ist es unabdingbar, dass diese mit Fachwissen durchzuführen. Auf jeden Fall sind die Hinweise der Hersteller auf den Geräten zu beachten.

Wie man Gefahren durch Strom vorbeugt, vermittelt das zweieinhalb Minuten dauernde Video „Brandgefahr durch Elektrizität“ der Berufsfeuerwehr Bozen. [mac](#)

 Video: Gefahren durch Strom vorbeugen.

## Beschlüsse in Echtzeit

Sofort nach der Sitzung der Landesregierung erfahren, was sie entschieden hat: Jeden Dienstag ist dies für alle Bürgerinnen und Bürger möglich. Denn die anschließende Pressekonferenz wird live im Internet übertragen. Wenn also der Landeshauptmann und weitere Mitglieder der Landesregierung im Pressesaal im Landhaus 1 den Journalistinnen und Journalisten die wichtigsten Beschlüsse vorstellen und dazu Rede und Antwort stehen, dann können ihnen online alle in Echtzeit über die Schulter schauen – jeden Dienstag ab 12.30 Uhr auf den beiden offiziellen YouTube-Kanälen des Landes Südtirol in deutscher und italienischer Sprache, dazu auch gedolmetscht in die österreichische und italienische Gebärdensprache. Eingeführt hat das Landespresseamt die regelmäßigen Live-Übertragungen übrigens im Jahr 2020 in der frühen Corona-Pandemie als tägliche „Landesmedienkonferenz“, um die Bürgerinnen und Bürger schnell und direkt zugänglich über die Maßnahmen auf dem Laufenden zu halten. Dieser Dienst wird nun beibehalten, damit sich alle über die aktuellsten Gesetzesvorschläge, Förderungen, Verträge und Personalentscheidungen des Landes Südtirol informieren können. [gst](#)

 Jeden Dienstag um 12.30 Uhr: Pressekonferenz der Landesregierung

## Öffis: Neues Ticketing

Seit Jahresbeginn greift schrittweise ein neues Ticketingsystem für die öffentliche Mobilität. Wichtiges Ziel des Landes Südtirol ist es, den Fahrgästen mehr und passende Informationen bereitzustellen und das Kaufen des Fahrscheins noch bequemer zu machen. An der Umstellung wird derzeit auf Hochtouren gearbeitet: 150 Busse waren im Mai bereits für das neue Ticketing gerüstet. Jede Woche sollen weitere 20 bis 25 dazukommen.

Sichtbar wird das neue System in der Gestalt der neuen Entwertungsgeräte. „Sobald die Umstellung beendet ist, gibt es für die Fahrgäste Echtzeitdaten und Informationen über die Anschlusssicherung. Fahrten können einfach per Bankomat, Kreditkarte oder Handy an Bord gekauft werden“, erklärt Joachim Dejacco, Generaldirektor der Südtiroler Transportstrukturen AG Sta, die die Umstellung abwickelt. Inzwischen ist es schon möglich, Fahrscheine online auf der Südtirolmobil-App zu erwerben. Südtirol-Pass-Kunden können schon längere Zeit Fahrten online via App entwerten. [san](#)

 Südtirolmobil-App zum Herunterladen



Foto: LPA / Landesarchiv  
Verfachbücher im Depotraum des Landesarchivs: Seit dem ausgehenden 15. Jahrhundert dokumentieren die Gerichte Tirols damit Rechtsänderungen im Besitzstand von Liegenschaften.

## Wie man Kulturgüter schützt

**Handbuch.** Kulturgüter sind wichtige Zeugen unserer Gegenwart und Vergangenheit: Sie sind Quellen für Forschung, bilden Realitäten ab und ermöglichen Einblicke und Diskussionen. Diese Objekte, Artefakte und Archivalien lagern in Depots, Archiven, historischen Gebäuden und Ausstellungsräumen des Landes. Wenn ein Notfall eintritt, ist die Zusammenarbeit mit den Einsatzkräften von zentraler Bedeutung. Ein bereichsübergreifend erarbeiteter neuer Leitfaden fasst Empfehlungen zusammen, wie man einen Notfallplan zum Schutz von Kulturgut erstellt. Das „Handbuch Kulturgüterschutz“ richtet sich in erster Linie an Eigentümer und Eigentümerinnen, Verwahrer und Verwahrerinnen und Trägerinnen und Träger von Archiven, Bibliotheken, Depots, Galerien, Kirchen, Museen, Burgen oder Ansitzen. [mac](#)

 Handbuch zum Herunterladen.

## Bus auf die Alm

Mit Dolomitenpanorama und schönen Bergwiesen ist Südtirols zweitgrößte Alm, die Villanderer Alm, Anziehungspunkt für Wanderer und Spaziergänger. Jetzt kommen Almfreunde noch einfacher und vor allem nachhaltiger zum Ausgangspunkt der Wander- und Spazierwege bei der Gasserhütte, und zwar mit dem Bus. Bisher kam man mit dem Bus nur bis zum letzten Hotel unterhalb der Alm, von wo der Start für Wanderungen noch einige Kilometer mit dem Shuttlebus entfernt war. „Durch die vom Land mitfinanzierte Anpassung der Almstraße auch für Busse kann nun

der Bus eine längere Strecke fahren und mehr Menschen können das Auto stehen lassen“, sagt Mobilitätslandesrat Daniel Alfreider. „Ersten Daten zufolge haben sich durch den Ausbau der Almstrasse schon in der ersten Saison die Nutzerzahlen für den Bus nahezu verdreifacht. Der Bus wird von Ausflüglern, Urlaubern und auch den Einheimischen gern genutzt. „Damit haben wir nicht nur weniger Verkehr auf der Alm, sondern auch im Dorf selbst“, zeigt sich der Villanderer Bürgermeister Walter Baumgartner zufrieden. [pt/san](#)

# „Andersrum“ gesehen

Was man dauernd um sich hat, fällt nicht auf. Aus anderer Perspektive entdeckt man dagegen immer etwas Neues. Genau das macht Martin Sagmeister künftig auf dieser Doppelseite: Alltägliche Themen „andersrum“ betrachten. Oder haben Sie sich schon mal gefragt, warum die höchsten Berge in Südtirol nicht automatisch die bekanntesten sind?

## Die höchsten Berge Südtirols

**Lage.** Die höchsten Berge unseres Landes liegen im westlichen Teil Südtirols (Vinschgau). Die bekanntesten Berge hingegen sind vor allem im Osten zu finden (Dolomiten).

**Höhe.** Eines der wichtigsten Merkmale eines Berges – die jeweilige Höhe – ist nicht unbedingt ausschlaggebend für die Bekanntheit eines Berges.

### Weißkugel

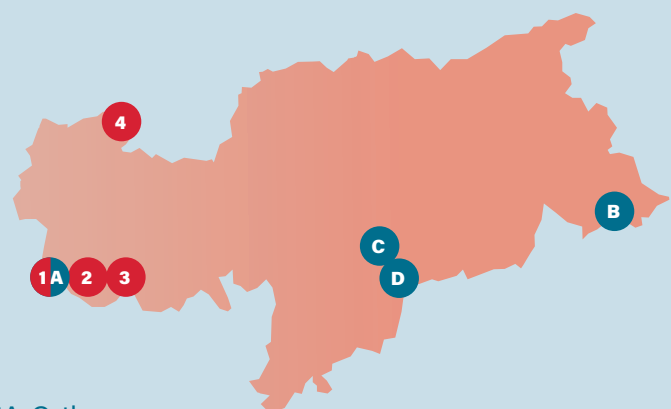
3.738 m  
Der vierthöchste Berg Südtirols hingegen liegt in den Ötztaler Alpen. Die Weißkugel befindet sich zwischen Südtirol und dem Bundesland Tirol.

### Hintere Zufallspitze

3.757 m  
Auch der dritthöchste Berg Südtirols, die Hintere Zufallspitze, ist Teil der Ortler-Gruppe. Sie liegt am Ende des Martelltales, an der Grenze zwischen Südtirol, dem Trentino und der Lombardei.

### Königspitze

3.851 m  
Die Königspitze ist der zweithöchste Berg Südtirols. Er liegt ganz in der Nähe des Ortlers, an der Grenze zur Lombardei. Die Königspitze gilt als einer der formschönsten Berge der Alpen.



1A Ortler

2 Königspitze

3 Hintere Zufallspitze

4 Weißkugel

B Drei Zinnen

C Schlern

D Rosengarten

**„Berge sind stille Meister und machen schweigsame Schüler.“**

Johann Wolfgang von Goethe

**Martin Sagmeister**  
ist ein Kollaborator der Kultur der Provinz. Er ist verantwortlich für die Serie „Andersrum“, die die Themen „Andersrum“ betrachtet. Oder haben Sie sich schon mal gefragt, warum die höchsten Berge in Südtirol nicht automatisch die bekanntesten sind?

# Alcune tra le più note montagne dell'Alto Adige

**Profilo.** Ad essere note, in realtà, sono di solito le montagne che hanno un profilo unico e a cui sono associate storie molto particolari.

**Una propria storia.**  
Succede lo stesso con gli individui: le persone che rimangono impresse nella memoria sono spesso quelle che hanno un proprio tratto distintivo e una propria storia.

**Catinaccio**  
d'Antermoia: 3004 m  
Il Catinaccio, con il suo suggestivo skyline, si trova tra la Valle di Tires, la Val d'Ega e la Val di Fassa. Il Catinaccio è anche associato a una leggenda, quella di Re Laurino e del suo giardino di rose. I fenomeni naturali, come in questo caso il bagliore rosso della roccia dolomitica al sole del mattino e della sera, possono essere spiegati anche in questo modo.

**Sciliar**  
2.563 m  
Lo Sciliar ha una forma caratteristica, con il suo massiccio e le cime Santner ed Euringer. Nel mondo delle leggende, ci sono diverse storie sullo Sciliar, in particolare sulle streghe dello Sciliar che si dice vi abbiano portato rosso della roccia dolomitica al sole del mattino e della sera, possono essere spiegati anche in questo modo.

**Tre Cime**  
Cima Grande: 2.999 m  
Le Tre Cime sono una suggestiva catena montuosa delle Dolomiti di Sesto. Si trovano al confine tra l'Alto Adige e la provincia di Belluno. L'immagine del gruppo roccioso delle Tre Cime viene spesso utilizzata come simbolo delle Dolomiti.

**Ortles**  
3.905 m  
L'Ortles, con i suoi 3.905 metri, è la montagna più alta e anche una delle più note dell'Alto Adige.

L'Alto Adige è una terra di montagne. Molti abitanti sono appassionati escursionisti e i turisti vengono nella nostra provincia proprio per le montagne. Ma quali sono effettivamente le montagne più alte dell'Alto Adige? Sono anche automaticamente le più famose? E cosa rende famosa una montagna? Un confronto tra le cime più alte e alcuni dei gruppi rocciosi più famosi.

## Le montagne più alte sono pure le più note?

### Ortler

3.905 m  
Der Ortler ist der höchste Berg Südtirols. Er liegt im oberen Vinschgau und zwar in der Nähe der Grenze zur Region Lombardei sowie der Staatsgrenze zur Schweiz.